"Verschaff mir Recht gegen meinen Feind!",

so fleht eine arme Witwe DEN Richter, vor dem sich jeder fürchtete.

David gegen Goliath?

Ohnmacht gegen Macht?

Alles scheint auf eine Rechtsprechung des Richters hinauszulaufen, die der armen Frau nicht hilft!?

Sie aber bleibt hartnäckig: "Verschaff mir Recht gegen meinen Feind!" wer der Feind ist, wird nicht gesagt.

Wohl aber scheint der Richter zu wissen, diese arme Witwe ist eine gläubige Frau; weswegen er zu sich selbst sagt: "Ich fürchte Gott nicht (ich glaube nicht an Gott!?); dennoch werde ich dieser Frau zum Recht verhelfen; ansonsten schlägt sie mir noch ins Gesicht!"

Welch eine "religiöse Ausstrahlung" muss diese einfache Frau haben, wenn sie einem mächtigen Richter in die Knie zwingt!?

Der Evangelist Lukas will uns Christen ermutigen, sich stets und mit allem an Gott zu wenden.

Wenn schon dieser ungerechte Richter sich von der Hartnäckigkeit (vom glauben) einer einfachen Frau beeinflussen lässt, wie viel mehr Gott, der unser gerechter Richter ist, der uns zuallererst liebt und in aller Not hilft!?

In unserem Alltag erfahren viele die Angst vor einer Not; die Fakten sind bekannt.

Können wir unsere Sorgen und Nöten Gott mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit unserem ganzen Leben anvertrauen?

Ich wünsche uns allen!

Die arme Witwe hat es uns gezeigt!

Einen gesegneten Sonntag wünscht Pfarrer Wolfgang Zopora

Auf Youtub unter

Pfarrer Wolfgang Zopora

Das Wort zum Sonntag vom 28. So i J 2022

Liebe Leser,

"Meister, hab Erbarmen mit uns!"

Die Realität der 10 Aussätzigen gibt es noch heute, vor allem in Ländern Afrikas.

Man ist ausgegrenzt, man sieht wenig Hoffnung, man ist dem Schicksal hilflos ausgesetzt.

Zur Zeit Jesu gab es keinen Ausweg.

Die 10 schwer kranken Menschen müssen von Jesus gehört haben!

Er ist so etwas, wie der letzte Strohhalm, an den sie sich klammern!

Sie müssen auch in ihrem Inneren glauben, dass Jesus ihnen hilft!

Allein diese Beschreibung ihrer Realität kann uns modernen Menschen helfen, einen Zugang zu Gott zu finden!

Wir meinen, alles im Griff zu haben oder es zu bekommen.

Das geht allein schon deswegen nicht, weil wir eben nicht alles können und auch Fehler machen!?

Wenn diese Grenzsituation auftritt, z.B. dass ich trotz aller Vorsichtsmaßnahmen an einer Epidemie schwer krank werde oder sterben muss,

dann werde ich die Aussätzigen verstehen können: es gibt keinen Ausweg!

Wenn ich dann in meinem Innersten an Gott glauben kann, werde ich die Hoffnung entdecken, die gewiss unterschiedlich sein kann!

Ich kann vom Leid befreit werden und gesund weiter leben; ich kann mich meinem Gott übergeben und ruhig auf all das ausschauen, was kommen wird, auch das ende des Lebens.

Für mich ist entscheidend, ob ich mein ganzes Leben in allen Höhen und Tiefen, in Freud und Leid, Gott überlasse!?

"Gott allein genügt!" Teresa von Avilla.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Pfarrer Wolfgang Zopora

Auf Youtube unter:

Pfarrer Wolfgang Zopora